

2020  
2021

# kulturweit Magazin



## Raus aus der

#SuchdasWeite  
mit kulturweit –  
dem internationalen  
Freiwilligendienst.

# Reizunterflutung!

Seite	Projekt
2	Kolumne von Außenminister Heiko Maas
3	Netzwerk
4	Freiwilligendienst
5	Partnerorganisationen
	Erfahrungen
7	Was machen kulturweit-Freiwillige?
8	kulturweit im Corona-Jahr – Der Freiwilligendienst erfindet sich neu
10	Tag 110 – Eisbrecher
12	It's Covid outside
14	3 Fragen an Maya Aschenbach
16	Austausch ist keine Einbahnstraße
17	3 Fragen an Alaa Mustafa
19	Und danach? Ein starkes Netzwerk – weit über den Freiwilligendienst hinaus
20	Jetzt ist anders! kulturweit digital
22	Aus der Komfortzone rausgeworfen werden
	Qualität & Bewertung
25	Teilnehmer*innen
26	kulturweit in Zahlen
32	Impressum

## Was ist kulturweit?

kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst für Menschen zwischen 18 und 26 Jahren. Für ein halbes oder ganzes Jahr machen sie sich mit der Deutschen UNESCO-Kommission weltweit für Kultur, Natur und Bildung stark. kulturweit ist ein Freiwilligendienst für alle. Deshalb unterstützen wir gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt unsere Freiwilligen während ihrer Zeit im Ausland: mit Seminaren und einem Sprachkurs, mit Versicherungen, Reisegeld und Mietzuschuss.

# 143

kulturweit-Freiwillige, die ihre Zelte wegen der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 abbrechen mussten, haben ihr Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland fortgesetzt: Sie haben in Kliniken ausgeholfen und die Tafeln unterstützt, sich in ihrer Nachbarschaft engagiert und für gemeinnützige Initiativen im ganzen Land stark gemacht.



Außenminister  
Heiko Maas

Auch an kulturweit ist die Corona-Pandemie nicht spurlos vorbeigegangen: Nach turbulenten Tagen im Frühjahr 2020 unterstützen heute wieder Freiwillige die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in vielen Ländern. Das Jahr 2020 war auch ein besonderes Lehrjahr für das kulturweit-Programm. Über Wege in ein neues Normal.

### Lernen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

Der Freiwilligendienst kulturweit wurde 2008 auf Initiative des Auswärtigen Amtes und der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufen. Die ersten Freiwilligen wurden 2009 entsandt.

Das Auswärtige Amt fördert kulturweit und ermöglicht jungen Menschen, globale Perspektiven zu entwickeln. Seit Gründung des Freiwilligendienstes haben sich mehr als 4500 Freiwillige in über 70 Ländern weltweit engagiert, um das Netzwerk der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu unterstützen.

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

Als uns Ende des Jahres 2019 die ersten Berichte von einer bisher unbekanntem Krankheit erreichten, haben sich wohl nur die wenigsten ausmalen können, was in den kommenden Monaten geschehen sollte. Zu weit weg schienen vielen damals diese Geschehnisse. Doch die Covid-19-Pandemie und die Bemühungen, sie einzudämmen, bestimmen seitdem unseren Alltag. Immer schneller schien sich die Welt bis zum Frühjahr 2020 zu drehen, bevor sie mit einem Ruck zum Stehen kam. Für unsere kulturweit-Freiwilligen im Ausland war der Moment sicher sehr bitter, als sie erfuhren, dass sie nach Deutschland zurückkehren müssen. Für die in Deutschland abflugbereite neue Riege an Freiwilligen hieß die traurige Realität zu diesem Zeitpunkt: Abbruch statt Aufbruch in das Abenteuer kulturweit.

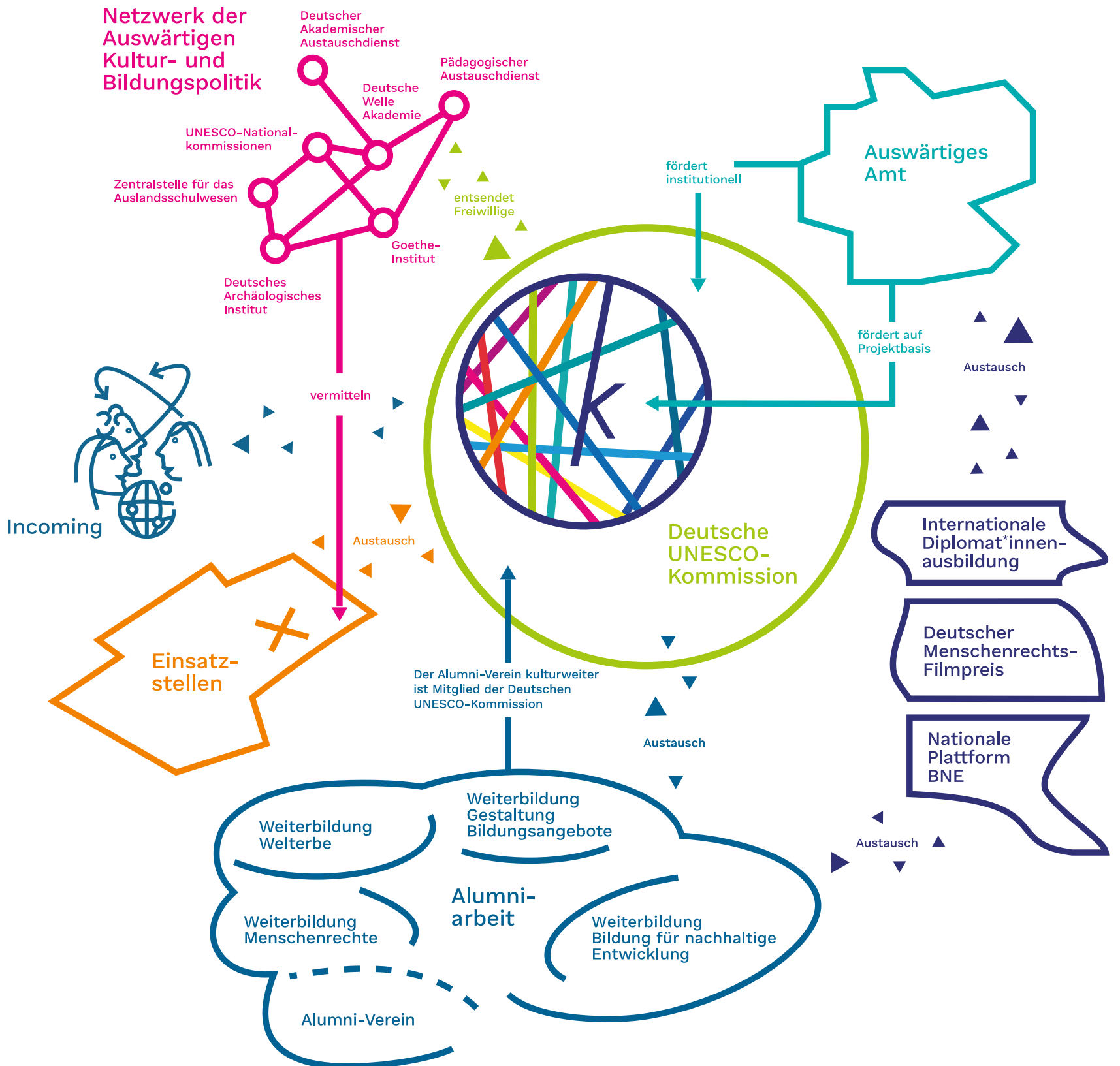
Doch gemeinsam haben sie alle ungeahnte Kräfte mobilisiert: In kurzer Frist musste neu und umgedacht werden. Das Team von kulturweit und die Freiwilligen haben das mit Bravour getan. Viele kulturweit-Freiwillige haben bemerkenswert reagiert. In Deutschland halfen sie in Krankenhäusern, haben in Sozialeinrichtungen Solidarität gezeigt, oder ihre internationalen Einsatzstellen aus dem Homeoffice weiter unterstützt.

Dem großartigen Engagement des kulturweit-Teams und dem Vertrauen der kulturweit-Partnerinstitutionen ist es zu verdanken, dass im Spätherbst 2020 wieder Ausreisen in reduziertem Umfang möglich wurden. Neue Einsatzstellen wurden dort gesucht, wo ein Freiwilligendienst wieder möglich war: in Europa. Seminare fanden dort statt, wo viele Menschen gefahrlos zusammenkommen konnten: online. Musste eine Ausreise verschoben werden, hieß die Lösung manchmal: Homeoffice. kulturweit hat binnen kürzester Zeit neue Wege beschritten. Ich bin stolz darauf, wie viel das Programm damit erreicht hat. Es hat trotz der Pandemie jungen Menschen einen Blick über den

Tellerrand gewährt, weiter an seinem internationalen Netzwerk geknüpft und Kulturaustausch in dieser oft unwägbarsten Zeit möglich gemacht. Die Umsetzung war nicht immer einfach. Doch die Erfolge zeigen, weshalb der kulturweit-Freiwilligendienst ein wichtiger und unverzichtbarer Teil unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist.

Den Dialog nicht abreißen zu lassen, darauf kommt es in schwierigen Zeiten an. Dem kulturweit-Programm ist das in den letzten zwölf Monaten gelungen. Ich bin davon überzeugt, dass kulturweit mit Mut, Elan und Innovationsgeist auch in Zukunft weiter Brücken schlagen wird für offenen Austausch und Verständigung weltweit. Dafür wünsche ich allen Beteiligten weiterhin viel Ausdauer und Erfolg!

# kulturweit- Netzwerk



kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am Erfolg des Programms arbeiten täglich viele Menschen und Organisationen mit: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und auch ehemalige Freiwillige machen kulturweit stark.

## Netzwerk erklärt

kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission, die den Freiwilligendienst gestaltet. Der Freiwilligendienst wird auf Projektbasis durch das Auswärtige Amt finanziert, das die Deutsche UNESCO-Kommission darüber hinaus langfristig institutionell fördert.

kulturweit ist der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Gesellschaften weltweit fördern.

Dafür vermittelt kulturweit Freiwillige an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, an den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie an UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder. Diese Partnerorganisationen wählen die Einsatzstellen der kulturweit-Freiwilligen aus und betreuen sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission während ihres sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienstes.

Mit einem besonderen Incoming-Projekt können junge Frauen aus arabischen Ländern mit kulturweit die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in Deutschland kennenlernen.

Auch nach Ende des Freiwilligendienstes bleiben die Teilnehmer\*innen Teil eines starken Netzwerks. Als Alumni können sie an Weiterbildungen zum UNESCO-Welterbe, Bildung für nachhaltige Entwicklung und den Menschenrechten teilnehmen oder lernen, Bildungsangebote selbst zu gestalten.

kulturweit arbeitet für seine Alumni mit zahlreichen Organisationen zusammen und eröffnet ihnen Einblicke in die Außenpolitik: Heute ist der Alumni-Verein kulturweiter Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. kulturweit-Alumni sind in der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aktiv, unterstützen die internationale Diplomaten\*innenausbildung des Auswärtigen Amtes und den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

## Was ist kulturweit? kulturweit ist der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Alle Teilnehmer\*innen werden finanziell unterstützt und in Seminaren begleitet.

Ob als Assistenz im Deutschunterricht an der Europaschule Tiflis, in der Kulturprogramm-Abteilung am Goethe-Institut Hanoi oder im Biosphärenreservat am Mount Elgon: kulturweit-Freiwillige engagieren sich für sechs oder zwölf Monate mit unseren Partnern in Ländern des Globalen Südens, in Osteuropa und der GUS, gefördert vom Auswärtigen Amt.

Und weil Austausch von Gegenseitigkeit lebt, können auch junge Frauen aus arabischen Ländern drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland kennenlernen.

kulturweit stößt Lernprozesse an und gibt ihnen nachhaltige Perspektiven. Durch Weiterbildungen zum UNESCO-Welterbe, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Menschenrechten noch weit über den Freiwilligendienst hinaus: kulturweit-Alumni sind Teil eines starken Netzwerks, das selbstbestimmt Themen setzt und gemeinsam entwickelt.

kulturweit setzt sich für eine weltoffene Gesellschaft im Sinne der UNESCO ein. Im Zentrum steht ein lebenslanger Prozess der Persönlichkeitsentwicklung entlang der Themen Kultur, Bildung und Menschenrechte. Zentral ist die Vermittlung einer ethischen Haltung, die den Werten des Friedens, der Menschenwürde und der Gerechtigkeit verpflichtet ist.

### Ziele sind:

- die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzen aller Beteiligten in einer globalisierten Welt,
- die Stärkung des Interesses junger Erwachsener an bürgerschaftlichem Engagement für eine aktive Gesellschaft,
- der Transfer eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbildes und die Vermittlung differenzierter Bilder der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft,
- das persönliche Erfahren und Leben von zentralen UNESCO-Themen im internationalen Kontext als Beitrag zum friedlichen Zusammenleben von Menschen und Gesellschaften weltweit.

### kulturweit bietet:

- einen Freiwilligendienst für sechs oder zwölf Monate in einer Einsatzstelle bei Partnerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik oder deren Partnern in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen Osten sowie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und der GUS,
- monatlich 150 Euro Taschengeld,
- monatlich 200 Euro Zuschuss zu Unterkunft und Verpflegung,
- Auslandsranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung,
- Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) in Deutschland,
- Zuschüsse zu internationalen Reisekosten sowie
- Zuschüsse zum Sprachkurs im Gastland,
- Ansprechpersonen während des Auslandseinsatzes in der Einsatzstelle,
- Ansprechpersonen in der kulturweit-Koordinierungsstelle bei Fragen zu Bewerbung und Betreuung, Visa und Sicherheit,
- Organisation und Durchführung des pädagogischen Begleitprogramms zur Unterstützung und Begleitung individueller Lernprozesse,
- Qualitätssicherung und Evaluation,
- ein starkes Alumni-Netzwerk.

## Was machen kulturweit-Freiwillige? kulturweit-Freiwillige engagieren sich weltweit für Bildung, Kultur und Natur.

Die Tätigkeiten, denen kulturweit-Freiwillige für sechs oder zwölf Monate nachgehen, sind äußerst facettenreich. Sie unterscheiden sich je nach Anforderungen der Einsatzstelle und der persönlichen Qualifikation der Freiwilligen.

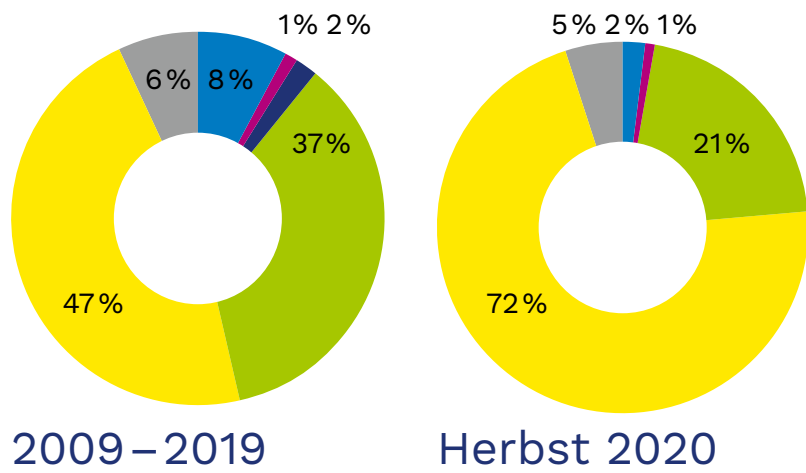
Zu den Aufgaben gehören etwa die Assistenz im Deutschunterricht in einer Partnerschule, die Organisation von Kulturveranstaltungen an einem Goethe-Institut oder die Öffentlichkeitsarbeit in einem Informationszentrum des Deut-

schen Akademischen Austauschdienstes. Im Rahmen ihres Freiwilligendienstes durchlaufen alle Freiwilligen einen Projektzyklus, der sich von kurzen Seminarprojekten auf den Vorbereitungsseminaren bis hin zu eigenen Projekten erstreckt.

Projekte können sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einsatzstelle durchgeführt werden. Die Freiwilligen sprechen ihre Projektideen mit den Einsatzstellen ab, so dass sie in ihre Abläufe und Strukturen integriert werden können.

Die Einrichtungen, in denen kulturweit-Freiwillige eingesetzt werden, gehören überwiegend zum Auslandsnetz unserer Partnerorganisationen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

## Verteilung der Freiwilligen nach Partnerorganisationen



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
 Deutsches Archäologisches Institut  
 Deutsche Welle Akademie  
 Goethe-Institut  
 Pädagogischer Austauschdienst +  
 Zentralstelle für das Auslandsschulwesen  
 UNESCO-Nationalkommissionen

2020 war kein Jahr wie jedes andere. Durch die Corona-Pandemie endete der Freiwilligendienst im März für viele Teilnehmer\*innen schon nach dem Vorbereitungsseminar. Wer noch im Ausland war, kehrte nach Deutschland zurück. Doch schon im Herbst konnte kulturweit wieder Freiwillige entsenden: nach Europa.

## DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst Der DAAD fördert deutsche und internationale Studierende und Wissenschaftler\*innen rund um den Globus.



Deutsches Archäologisches Institut Das DAI ist eine der größten archäologischen Forschungseinrichtungen weltweit und setzt sich für den Erhalt kulturellen Erbes ein.



Made for minds.

Deutsche Welle Akademie Die DW Akademie ist Deutschlands führende Organisation für internationale Medienentwicklung.



Goethe-Institut Das Goethe-Institut ist das internationale Kulturinstitut Deutschlands und fördert kulturelle Zusammenarbeit und Schulkooperationen weltweit.



Pädagogischer Austauschdienst Der PAD ist im Auftrag der Bundesländer für internationalen Austausch und Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.



Zentralstelle für das Auslandsschulwesen Die ZfA betreut die Arbeit Deutscher Auslandsschulen und von Schulen mit deutschem Sprachprogramm weltweit.



UNESCO-Nationalkommissionen kulturweit ist ein Programm der Deutschen UNESCO-Kommission. Freiwillige können in UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder, in Biosphärenreservaten, UNESCO-Geoparks und Naturerbestätten weltweit mitarbeiten.

## Verteilung der Freiwilligen nach Einsatzländern in Europa Herbst 2020



Angaben in %





gc  
Geflüchtete zeigen ihr  
Berlin:  
„Neukölln from the  
newcomer perspective“

6  
...  
...  
...

7  
...  
...  
...


4  
FairBindung  
„Transition Tour“



# Was machen kulturweit-Freiwillige?

## kulturweit-Freiwillige engagieren sich weltweit für Bildung, Kultur und Natur.

---

 [www.kulturweit.de/programm](http://www.kulturweit.de/programm)

Für ein halbes oder ganzes Jahr unterstützen sie die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Sie lernen dabei zum Beispiel Kulturorganisationen wie das Goethe-Institut kennen, begleiten den Unterricht an Schulen mit deutschem Sprachprogramm oder setzen sich in Biosphärenreservaten und an Welterbestätten für das internationale Netzwerk der UNESCO ein – finanziell unterstützt und mit Seminaren begleitet.



# kulturweit im Corona-Jahr — Der Freiwilligendienst erfindet sich neu

Als die Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 ausbricht, muss der Freiwilligendienst abgebrochen werden. Was für die Freiwilligen als herbe Enttäuschung beginnt, entpuppt sich als Möglichkeit für eine andere Erfahrung. Denn das kulturweit-Team findet Lösungen für die Rückkehrer\*innen und entwickelt dabei kurzerhand neue Konzepte.



[www.kulturweit.de/corona](http://www.kulturweit.de/corona)

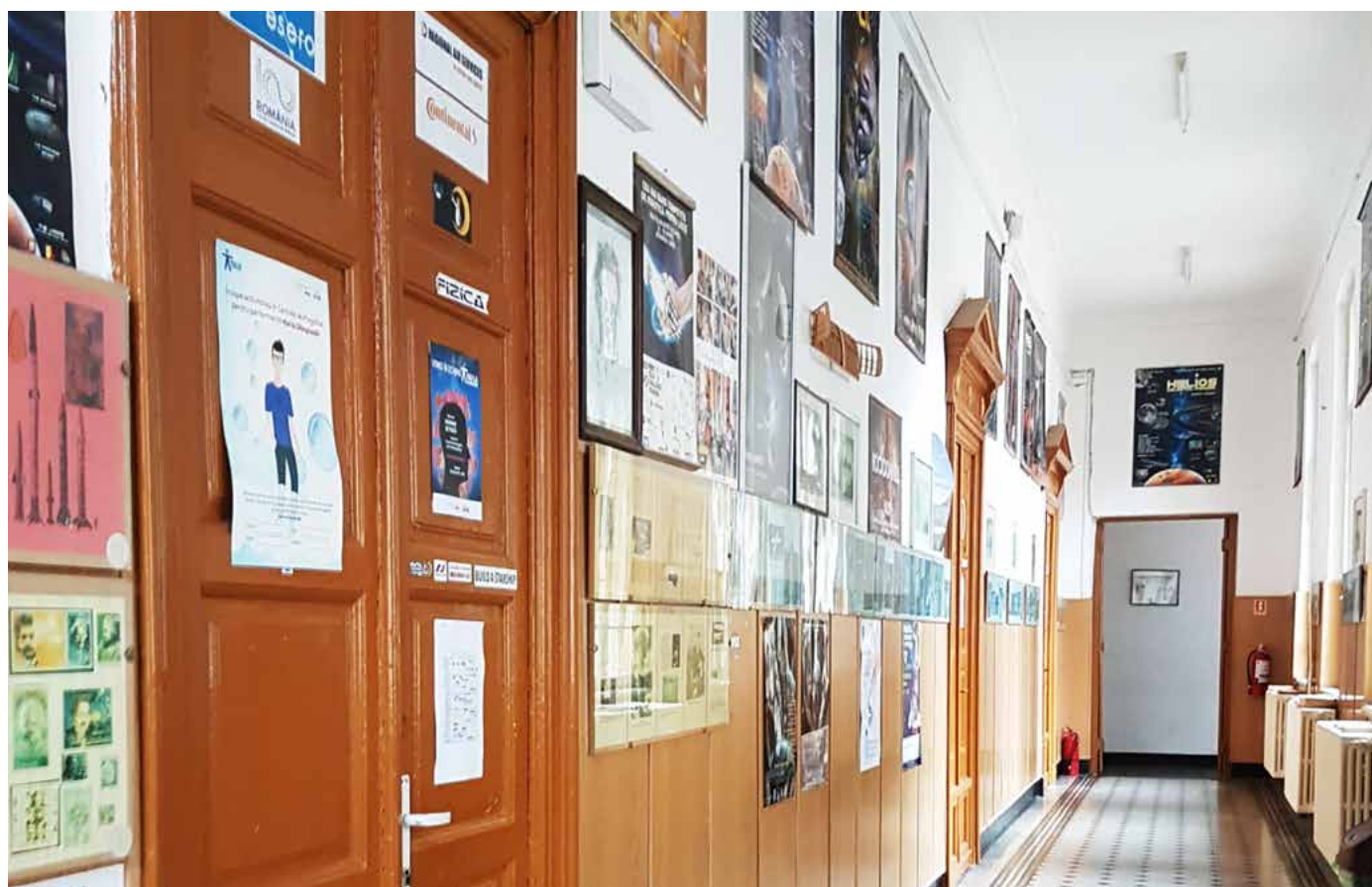
Rund 200 junge Menschen tummeln sich in den Seminarräumen am Werbellinsee nördlich von Berlin. Einige tragen Rucksäcke, es ist Anfang März 2020, in wenigen Tagen wollen sie ihren kulturweit-Freiwilligendienst beginnen, dabei die Welt und sich selbst besser kennenlernen. Die Vorbereitungen laufen nach Plan, wären da nicht die Nachrichten über die Verbreitung eines neuen Virus. Seit Ende Februar steigen die Infektionszahlen in Deutschland. In immer mehr Ländern sieht es ähnlich aus. Es ist die Rede von der Schließung der Grenzen. Im kulturweit-Team ist man unschlüssig: Wie schnell wird sich dieses Virus ausbreiten und was bedeutet das für den Freiwilligendienst? Zur selben Zeit im 2.000 Kilometer entfernten Constanța darf Deborah Prkno bereits ihre Wohnung nicht mehr verlassen. Sie war im September 2019 mit kulturweit nach Rumänien ausge-

reist. Das Land hat früh auf das Virus reagiert und einen Lockdown verhängt. Eine komische Situation, die ein paar Wochen anhalten würde, glaubt Deborah. Danach könne sie zurückkehren an ihre Schule, das Colegiul Național Mircea cel Bătrân, wo sie im Deutschunterricht mithilft, kann sich wieder mit ihren zwei Bands treffen, in denen sie Geige spielt.

Anna Veigel, Leiterin von kulturweit, erinnert sich an den 12. März. Einen Tag zuvor hat die Weltgesundheitsorganisation den Covid-19-Ausbruch zur Pandemie erklärt. „Wir haben gemerkt, dass wir reagieren müssen.“ Das kulturweit-Team trifft gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt eine schwere Entscheidung: Der Freiwilligendienst muss gestoppt werden. Noch am selben Tag informieren sie die Freiwilligen per E-Mail. Einige sind bereits auf der Reise, sie drehen auf dem Weg zum Flughafen oder aus dem Transit heraus wieder um. Andere befinden sich schon seit Monaten im Ausland, müssen ihrem neuen Zuhause ungeplant Lebewohl sagen.

„Es war schon ein ziemlicher Schlag. Ich wollte es zunächst nicht wahrhaben“, erinnert sich Deborah Prkno. Jetzt darf sie nicht nochmal in die Schule zurück, kann sich weder von ihren Schüler\*innen noch ihren Freund\*innen richtig verabschieden. Kurz darauf sitzt sie im menschenleeren Flugzeug nach Deutschland, zurück in ihr altes Leben, von dem sie eigentlich ein bisschen Abstand haben wollte. Auch Deborahs Ansprechpartner, Deutschlehrer Laurențiu Diamandi, trifft diese Entscheidung. Er befürwortet die Abreise von Deborah, ist jedoch besorgt, ob er in diesem Jahr noch einmal Freiwillige an seine Schule bekommen wird. Im Deutschunterricht schätze man deren Unterstützung sehr, so Diamandi.





Für kulturweit bricht eine intensive Zeit an: Rückreisen müssen organisiert und abgerechnet, mit Partnerorganisationen neue Strategie gefunden, eine Hotline für die Freiwilligen eingerichtet werden – und das alles aus dem Homeoffice heraus. Gleichzeitig versucht das Team den Freiwilligen zu helfen, damit sie sich weiter in Deutschland engagieren können. Mit Erfolg: Einige können online weiter für ihre Einsatzstellen arbeiten, andere suchen sich auf dem Engagement-Portal der Bundesregierung oder privat neue Einsatzstellen. Sie können dabei im kulturweit-Programm bleiben. „Eine tolle Erfahrung, dass unser Geldgeber, das Auswärtige Amt, das so schnell möglich gemacht hat“, freut sich Anna Veigel.

Zurück in Sachsen, genießt Deborah die freie Zeit mit ihrer Familie und bringt sich Jonglieren bei. Aber dann fällt ihr doch die Decke auf den Kopf. Sie beschließt, sich im Malteser-Krankenhaus St. Johannes in Kamenz zu engagieren. Deborah tauscht Jonglierbälle gegen blauen Kittel, verteilt Essen, wäscht Patient\*innen, misst Blutdruck. Nach der Enttäuschung im März, schätzt sich nun doch sehr glücklich, unverhofft eine neue Erfahrung machen zu können: „In Rumänien habe ich mich in meiner Selbstständigkeit weiterentwickelt. Die Erfahrung in Kamenz hat mich wiederum in meiner Studienwahl bestätigt, Medizin.“

Auch für kulturweit nimmt 2020 eine positive Wendung. In Windeseile entstehen neuen Konzepte. Bei der Ausreise im Herbst findet das Vorbereitungsseminar digital statt. Gereist wird dieses Mal nur innerhalb Europas – dafür werden extra neue Einsatz-

stellen in Südeuropa gefunden. Und auch Deborahs Einsatzstelle bekommt wieder einen Freiwilligen. Für manche kulturweit-Freiwillige beginnt ihr Dienst im Homeoffice, manche reisen später ab als geplant. Doch das Wichtigste ist: Der Freiwilligendienst geht weiter – trotz Pandemie!





## Blog



Sonja Heyen verbrachte ab Herbst 2020 sechs Monate für den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen am Gymnasium Andrije Mohorovicica in Rijeka, einer Hafenstadt in Kroatien. Über ihre Zeit als kulturweit-Freiwillige hat sie regelmäßig gebloggt.

## Tag 110 — Eisbrecher

Ein Freiwilligendienst mit kulturweit besteht nicht nur aus Arbeit. Unsere Freiwilligen erleben auch in ihrer Freizeit eine Menge Abenteuer. So wie Sonja Heyen im kroatischen Rijeka. Während eines Wochenendtrips ins Risnjak-Gebirge gestalten einsetzender Nebel und Spuren im Schnee die Wanderung aufregender als erwartet.

[www.kulturweit.blog/rijeka](http://www.kulturweit.blog/rijeka)

Wo auf der Welt kann man an einem Tag Skifahren und ins Meer hüpfen? In Rijeka natürlich!

Denn keine Stunde Busfahrt von der Stadt ins Landesinnere entfernt, liegt das Risnjak-Gebirge – und dort zieht es mich dieses Wochenende hin. Dichte Nebelschleier hängen über den Bergen und bald schon kollabiert meine Internetverbindung. Dafür wird die Landschaft vor dem Fenster immer weißer: Schnee!

Knapp ein Stunde später erreichen wir Delnice, wo ich umsteigen muss. Der Busfahrer zeigt mir den Kleinbus, mit dem es für mich weitergeht und stellt mir auch gleich dessen Fahrer vor. „Kao taksi“ (Wie ein Taxi) lacht meine einzige Mitfahrerin und weiter geht es. Nach fünfzehn Minuten werde ich

in Crni Lug im „Centar“ herausgelassen. Ein kurzer Blick auf mein Navi und dann trotte ich die Straße entlang. Gehwege gibt es in Kroatien nur in Großstädten – und selbst wenn es hier einen gäbe, unter dem Schnee würde ich ihn gar nicht sehen. Brauche ich aber auch nicht, denn schon nach fünf Minuten stehe ich vor unserem Domizil für das Wochenende: Einer Berghütte wie aus dem Bilderbuch!

Noch bevor ich klingeln kann, begrüßt mich „Kandza“ (Klaue), ein Rauhaardackel-Wollknäuel mit treuem Hundeblick. Ihr folgen Danijel, der Inhaber, und seine gesamte Familie. Mit viel „Hallo“ und „Willkommen“ werde ich ins Wohnzimmer gebeten, auf eine Bank gesetzt und mit Tee, Keksen und hochprozentigem, selbstgebranntem Heidelbeerschnaps versorgt. Warum ich denn nicht ange-



rufen habe? Sie hätten mich doch abgeholt, werde ich gefragt, und ob ich irgendetwas brauche. Tatsächlich brauche ich etwas, denn Yvonne, meine Wanderpartnerin, kommt erst später in Delnice an und da fährt kein Bus mehr. Aber auch das ist kein Problem, denn Danijel will fahren.

Die Zeit, bis es soweit ist, verbringe ich damit das urige Wohnzimmer zu bestaunen. Links an der Wand hängen ein Luchs („Ris“) nach dem der Nationalpark benannt ist, ein Rotwild und ein Bär. Sogar letzterer ist selbstgeschossen, wie mir Danijel erzählt. Daneben etwa 50 hochglanzpolierte Pokale – alles Trophäen seines Rallye fahrenden Sohnes. Auch während der Fahrt nach Delnice und zurück geht uns der Gesprächsstoff nicht aus. Und als Yvonne und ich abends in unser Bett fallen, sind wir fest davon überzeugt, den perfekten Ausgangspunkt für unser Wochenende gefunden zu haben und schlafen zufrieden ein.

Wie bestellt, strahlt am nächsten Morgen der Himmel – genau wie unsere Gesichter beim Anblick des Frühstück-Buffets. Besonders angetan hat es mir der selbstgemachte Brennnesselsaft.

Dick eingepackt und mit heißem Tee versorgt, machen wir uns auf den Weg: Erst runter ins Tal zum Eingang des Nationalparks, dann hoch Richtung Gipfel. Der Schnee liegt rief und wird nur von ein paar Fußstapfen durchbrochen. Langsam sind wir. Und obwohl wir nur eine kurze Pause einlegen, wird es immer später und der Weg nicht viel kürzer. Ab und zu hören wir Stimmen vor uns und immer wieder durchbricht ein „Huch!“ die Stille, wenn eine von uns mit dem Fuß abrutscht und wild mit den Armen rudern das Gleichgewicht



wiederherzustellen versucht. Nach etwa drei Stunden holen wir unsere „Vorgänger“ schließlich ein. Wie sie überlegen wir, langsam umzukehren und laufen dann aber doch weiter – den Blick fest auf den Gipfel des Risnjak vor uns geheftet.

Doch keine 15 Minuten später gibt es das erste Mal Gegenverkehr und mit ihm das Eingeständnis: Heute wird das nichts mehr. Schade, aber im Dunkeln auf einem schneebedeckten Berg von 1.528 Metern festzusitzen, ist nicht so verlockend.

Und als wollte der Risnjak uns die Entscheidung erleichtern, zieht dichter Nebel auf und hüllt den Wald und die verpasste, sicher atemberaubende Aussicht in eine undurchdringbare Wand aus Grau. Mit müden Füßen geht es also zurück zur Hütte. Und der Name des Ortes („Crni Lug“ – schwarzer Hain) wird Wirklichkeit.

Um doch noch etwas Neues zu sehen, wenden wir uns auf dem breiten Pfad nach rechts und stapfen durch den dort liegenden Tiefschnee. Dabei entdecken

wir auch Tierspuren, die uns ein wenig schneller laufen lassen (auch wenn es, wie Danijel uns später erklärt, eher Luchsspuren als Bärenspuren sind). Unten angekommen ist die Landschaft in tiefes Blau getaucht. Mit dem letzten Sonnenlicht erreichen wir zuerst die Straße und im Schein der Straßenlaterne schließlich auch die Hütte. Auf nassen Socken tapsen wir auf unser Zimmer. Nach einer heißen Dusche, mit Jogginghose und einem reichhaltigen Abendessen im Bauch fühlen wir uns wieder wie Menschen. Gut so, denn morgen soll es richtig schneien!





# It's Covid outside



Lara Homes und Maya Aschenbach verbrachten ab Herbst 2020 sechs Monate im UNESCO-Geopark Chelmos-Vouraikos auf der griechischen Halbinsel Peloponnes. Die beiden bloggen gemeinsam über ihren kulturweit-Freiwilligendienst.

Im Herbst 2020 konnten viele kulturweit-Freiwillige trotz Pandemie ins europäische Ausland aufbrechen. Lara Homes und Maya Aschenbach reisten im Oktober für ihren Natur-Freiwilligendienst im UNESCO-Geopark Chelmos-Vouraikos nach Griechenland. Sie verbrachten die Vorweihnachtszeit zwar im Lockdown, konnten aber dennoch einiges erleben. Davon berichtet Lara im Dezember 2020 in ihrem gemeinsamen kulturweit-Blog.

[www.kulturweit.blog/chelmosvouraikos](http://www.kulturweit.blog/chelmosvouraikos)

Obwohl draußen meist strahlender Sonnenschein über den mediterranen Bergen herrscht, fühlt es sich mittlerweile doch sehr weihnachtlich an. Die Temperaturen sind zwar nur auf circa zehn Grad gesunken, das bedeutet hier dennoch bereits Kälteeinbruch. Die weihnachtliche Stimmung ist aber vermutlich mehr dem Lockdown geschuldet, der inzwischen bis zum 14. Dezember verlängert wurde. Zwar können wir nach wie vor dank unserer Bescheinigung zur Arbeit gehen, aber wir verbringen den Großteil der Freizeit in unseren vier Wänden.

Das hat natürlich auch Vorteile: Man kann alle Weihnachtslieder rauf und runter hören und sich damit ordentlich auf den Keks gehen. Wir haben uns dann aber fürs Keksebacken entschieden. Dank Lebkuchengewürz, das per Post aus Deutschland eingeflogen wurde, konnten wir loslegen. Nun haben wir Unmengen an Zimtsternen, Butterplätzchen, Linzer-Plätzchen und Lebkuchen.

Inzwischen haben wir aber auch sehr leckeres griechisches Weihnachtsgebäck kennengelernt. Die Lebkuchen und Weihnachtsmänner kann man ja bereits Anfang Oktober in Deutschland kaufen. Hier in Kalavryta ist das Weihnachtsgebäck erst im Dezember aufgetaucht. Die Ankunft des Gebäcks wurde uns von unserem Kollegen Förster George aus dem Geopark freudestrahlend verkündet und er brachte es uns prompt ins Büro mit. Nach einer ausgiebigen Kostprobe können wir vor allem das Honig-Zimtgebäck Melomakarona empfehlen.

Aber wir haben die Zeit im Lockdown nicht nur zum Plätzchenbacken genutzt, sondern auch Weihnachts-Deko und einen WG-Adventskalender gebastelt, sowie an unseren Projekten für den Geopark weitergearbeitet.

Nachdem wir Geopark-Broschüren ins Deutsche übersetzt haben, hat jede von uns ein eigenes Projekt bekommen, das zu den jeweiligen Interessen passt. Ich hatte ursprünglich angegeben, dass ich mich für nachhaltigen Tourismus interessiere. Durch den Lockdown ist der Tourismus jedoch ganz zum Erliegen gekommen. Somit arbeite ich jetzt an einem Nachhaltigkeitslabel für regionale Produkte und Restaurants, die ihre Zutaten aus dem Geopark beziehen. So können wir nicht nur eine umweltfreundliche Herstellung bei den Produzenten fördern, sondern auch mit dem Siegel für die Region und ihre traditionellen Produkte wie Honig, Pasta, Feta, Oliven und Wein werben.







Das Projekt macht mir sehr viel Spaß, da ich meine eigenen Ideen einbringen kann und mit vielen unterschiedlichen Leuten in Kontakt komme. Letzte Woche hatten wir zum Beispiel ein Skype-Meeting mit Sara, die im norwegischen UNESCO-Geopark Magma arbeitet. Im Magma-Geopark gibt es ein solches Siegel schon. So konnten wir uns über Erfahrungen, Vorgehensweisen und ähnliches austauschen.

Maya arbeitet an einer Datenbank, in der sie die Ergebnisse ihrer Recherche zu den historischen und kulturellen Hintergründen der Sehenswürdigkeiten im Geopark zusammenträgt. Das ist sehr interessant, da wir dadurch viele verschiedene Orte besuchen können.

Außerdem haben wir ein Kooperationsprojekt mit den Freiwilligen in Sitia, einem Geopark auf Kreta, geplant. Mal sehen, was sich da noch ergibt. Jetzt müssen wir uns erstmal um unseren Griechisch-Sprachkurs kümmern und überlegen, wie wir Weihnachten verbringen wollen.

## kulturweit verbinden



# 3 Fragen an Maya Aschenbach



Maya Aschenbach verbrachte ab Herbst 2020 sechs Monate im UNESCO-Geopark Chelmos-Vouraikos auf der griechischen Halbinsel Peloponnes.

[www.kulturweit.blog/chelmosvouraikos](http://www.kulturweit.blog/chelmosvouraikos)

Wie Freiwilligenarbeit in einem UNESCO-Geopark aussehen kann, erlebte Maya Aschenbach 2020 trotz Corona-Pandemie in Griechenland. Ob sie den Freiwilligendienst mit kulturweit noch einmal machen würde, verrät sie im Interview.

## 1 Wie sah dein Freiwilligendienst in der Pandemie aus?

Mein Freiwilligendienst in Griechenland war durch die Corona-Maßnahmen vor Ort natürlich anders als erwartet. Das hat meine wertvollen Erfahrungen und spannenden Erlebnisse aber nicht getrübt. Ich konnte weiterhin ins Büro gehen, eigene Ideen beisteuern und Projekte in meiner Einsatzstelle umsetzen. Dank der Bemühungen meiner Kollegen\*innen konnte ich mich einbringen und durfte die Ranger bei spannenden Ausflügen begleiten. Ich habe mich in Kalavryta, dem Ort in dem wir gewohnt haben, und unserer Einsatzstelle sehr wohl gefühlt. Hilfsbereite, nette Menschen standen mir bei Fragen immer zur Seite, weshalb ich mich schnell eingelebt habe. Aber auch der Austausch mit anderen kulturweit-Freiwilligen in ganz Europa hat dazu beigetragen, dass ich meinen Freiwilligendienst trotz der Pandemie als sehr vielfältig erleben durfte.



## 2 Würdest du kulturweit noch einmal machen?

Ich würde jederzeit nochmal einen Freiwilligendienst mit kulturweit machen! Ich habe sehr viel über Griechenland und den Aufbau der UNESCO erfahren, aber auch viel über mich selbst und das spätere Berufsleben gelernt. Außerdem haben die gut organisierten Seminartage und interessanten Gespräche mit Leuten vor Ort dazu beigetragen, dass ich meine eigene Position hinterfrage und mir meiner Privilegien als Deutsche bewusst werde.

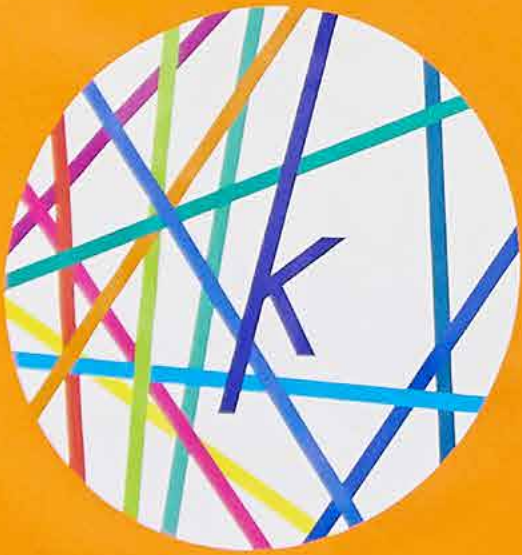
## 3 Würdest du andere Menschen dazu ermutigen, sich für kulturweit zu bewerben?

Ja! kulturweit hat mir die Chance geboten an meinen Herausforderungen zu wachsen, griechische Kultur hautnah zu erleben und verschiedenste Kontakte zu knüpfen. Ich habe viel aus der Zeit in Griechenland mitgenommen und die Erfahrungen werden weiterhin meinen Lebensweg prägen. Dafür bin ich kulturweit sehr dankbar.





Offene Fragen  
an Kulturweit



BOHDAN

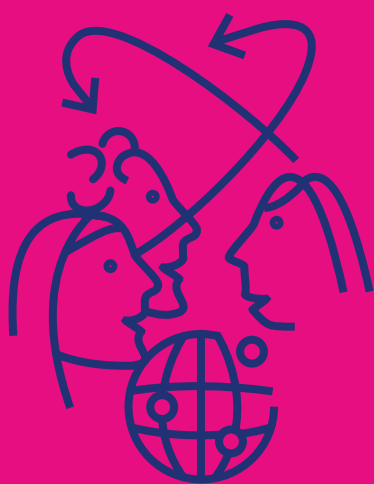






Incoming

# Austausch ist keine Einbahnstraße



Weil Austausch keine Einbahnstraße ist, lädt kulturweit jedes Jahr junge Frauen aus arabischen Ländern nach Deutschland ein, um hier drei Monate lang die Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen kennenzulernen.

Doch statt in UNESCO-Projektschulen, Theatern und Museen zwischen Nordsee und Alpen zu hospitieren, engagierten sie sich im Corona-Jahr an Goethe-Instituten und deutschen Auslandsschulen in ihren

Heimatländern. Der Austausch war in diesem Jahr vor allem digital. Dadurch brachte das Incoming-Projekt engagierte Frauen zusammen, die sich über Ländergrenzen hinweg für Kultur und Bildung stark machen – allen Hürden zum Trotz.

[www.kulturweit.de/incoming](http://www.kulturweit.de/incoming)

# 3 Fragen an Alaa Mustafa



Alaa Mustafa war 2020 Teilnehmerin des Incoming-Projekts von kulturweit.

Wegen der Corona-Pandemie konnte das Incoming-Projekt von kulturweit 2020 nicht in Deutschland stattfinden. Stattdessen hospitierten Frauen aus Ägypten, Jordanien und Marokko an Bildungs- und Kultureinrichtungen in ihren Heimatländern. Alaa Mustafa unterstützte so drei Monate lang das Goethe-Institut in Kairo.

2020 haben fünf junge Frauen aus Ägypten, Jordanien und Marokko mit dem Incoming-Projekt von kulturweit in deutschen Auslandschulen und Goethe-Instituten hospitiert. Sieben weitere Frauen nahmen am digitalen Begleitprogramm teil und setzten eigene gemeinnützige Projekte in ihren Heimatländern um.

**1**  
Alaa, weshalb wolltest du eine Hospitation in Deutschland und mit kulturweit machen?

Im Goethe-Institut zu arbeiten war schon mein Traum, als ich noch studiert habe. Mir gefällt Deutschland sehr gut und nach einem Urlaub 2019 habe ich beschlossen, mal eine längere Zeit in Deutschland zu verbringen und wenn möglich im kulturellen Bereich zu arbeiten. Die Deutsche UNESCO-Kommission und kulturweit haben mir mit der Hospitation die Chance dazu gegeben. Außerdem hat mich ehrenamtliches Engagement interessiert, da ich mich auch in Ägypten schon in diesem Bereich engagiert habe. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte ich die Hospitation dann nicht in Deutschland verbringen, aber zum Glück habe ich so drei Monate lang im Goethe-Institut in Kairo arbeiten können.



**2**  
Was hast du am Goethe-Institut gemacht und wie sah dein Alltag aus?

Auch wenn ich nicht nach Deutschland reisen konnte, war meine Arbeit am Goethe-Institut in Kairo eine wertvolle Erfahrung. Vom ersten bis zum letzten Tag hab ich mich wohl gefühlt. Jede Woche habe ich neue Menschen kennengelernt, neue Aufgaben und neue Projekte bekommen. Ich konnte die „Goethe-Welt“ entdecken. Ich habe am Projekt „Gewaltfreie Schule“ teilgenommen und viel über Veranstaltungsorganisation gelernt. Alle Mitarbeiter\*innen waren immer sehr motivierend und haben mich unterstützt. Auch wenn ich wegen der Pandemie-Bestimmungen in Kairo nicht so oft ins Institut gehen konnte, habe ich doch von zuhause aus eine Menge tun können. Ich hatte auch die Chance, die Deutschkurse im

Goethe-Institut in Hurghada zu unterstützen. Ich bin sehr dankbar für die vielen Erfahrungen, die ich während dieser Zeit machen konnte.

**3**  
Welche Chancen haben sich aus der Hospitation für dich ergeben und was sind deine Pläne für die Zukunft?

Durch die Hospitation im Goethe-Institut bin ich selbstbewusster geworden und fühle mich bereit für neue Herausforderungen in meinem Leben. Ich will das Grüne Diplom\* machen, um als Deutschlehrerin beim Goethe-Institut arbeiten zu können. Ich arbeite seit vier Jahren als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache und jetzt ist die Chance auf eine Stelle beim Goethe-Institut gar nicht mehr so klein.

\* Standardisierte Qualifizierung für Lehrkräfte an Goethe-Instituten im Ausland





# Und danach? Ein starkes Netzwerk – weit über den Freiwilligendienst hinaus

---

 [www.kulturweit.de/  
alumni](http://www.kulturweit.de/alumni)

Der Freiwilligendienst endet nicht mit der Rückkehr nach Deutschland. Wir tun viel für unsere Alumni – und unsere Alumni viel für kulturweit. Auch nach der Zeit im Ausland können sie sich mit kulturweit engagieren, weiterbilden und eigene Projekte verwirklichen.

Dafür gibt es Seminare speziell für ehemalige Freiwillige. Mit kulturweit können sie lernen, eigene Bildungsangebote zu gestalten und mehr über Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Menschenrechte oder das UNESCO-Welterbe erfahren. Und natürlich können sich alle ehemaligen Freiwilligen im Alumni-Verein kulturweiter engagieren.

Unsere Alumni gestalten kulturweit an vielen Ecken und Enden mit: Sie berichten an Schulen, Unis und auf Messen von ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr, helfen uns, unter den Bewerber\*innen die Freiwilligen von Morgen zu finden und stellen mit uns die kulturweit-Seminare auf die Beine.





# Jetzt ist anders! kulturweit digital



Nadine Ryll ist bei kulturweit für Alumni-Arbeit zuständig.



Johanna Wahl ist bei kulturweit Experte für digitale Formate.

Die Covid-19-Pandemie hat nicht nur für die Freiwilligen einiges verändert. Auch im kulturweit-Team haben sich mit der Umstellung auf Homeoffice, digitale Tools und virtuelle Räume neue Arbeitsweisen ergeben. Johanna Wahl und Nadine Ryll sind bei kulturweit für die Alumni-Arbeit verantwortlich und haben im Frühjahr 2020 beschlossen, die verschiedenen Veranstaltungen und Weiterbildungen für ehemalige Freiwillige vorerst digital durchzuführen.

In den letzten Monaten lief bei kulturweit vieles digital: Seminare, Workshops und auch eine Ausstellung zur Lange Nacht der Ideen des Auswärtigen Amtes waren dabei.

[www.kulturweit.de/digital](http://www.kulturweit.de/digital)

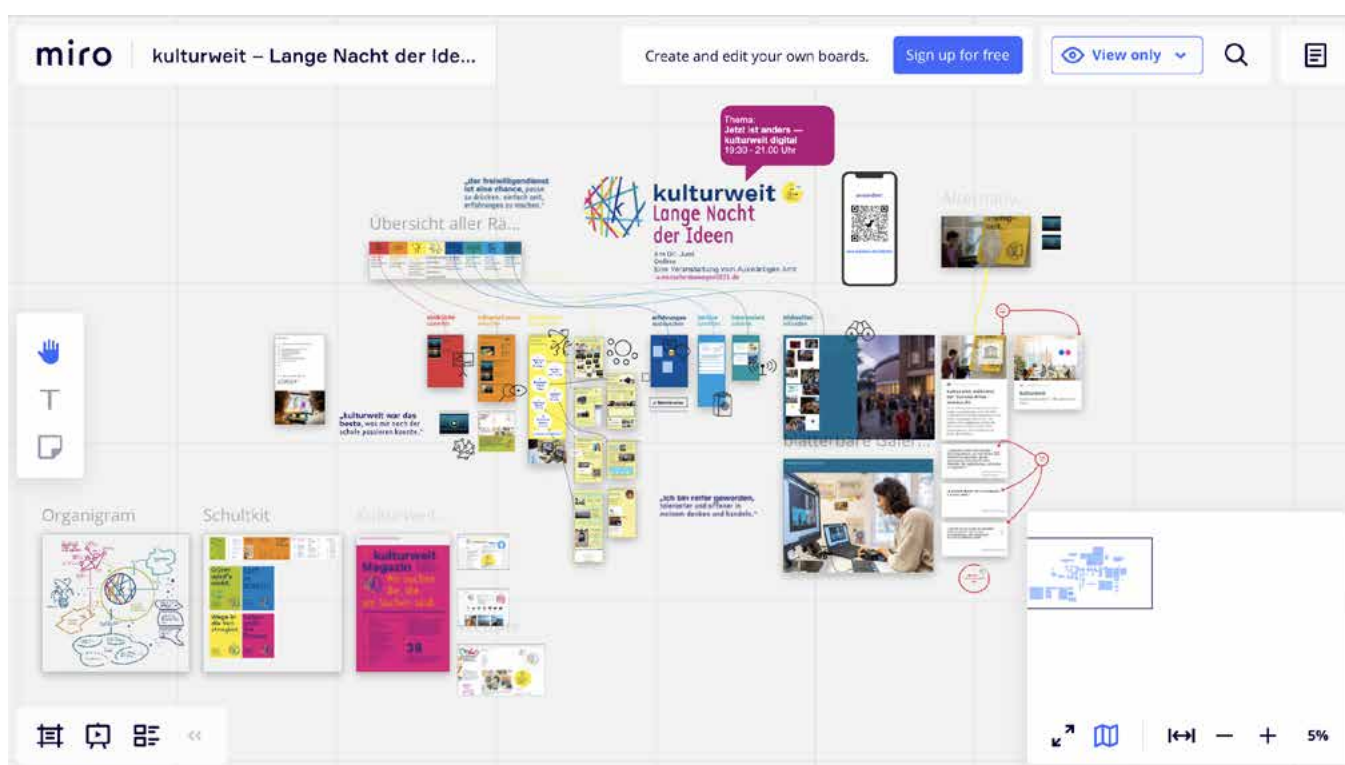
**2020 war plötzlich vieles anders. Könnt ihr beschreiben, was sich im kulturweit-Team und in der Alumni-Arbeit verändert hat?**

**Johanna:** Anfang März 2020 waren wir noch beim Vorbereitungsseminar der Freiwilligen, die kurz danach ins Ausland reisen sollten. Wir haben überlegt, wie wir mit der drohenden Pandemie umgehen. Das Persönliche, der unmittelbare Austausch, die Arbeit in unserem Seminarhaus am Brandenburger Werbellinsee, der Plausch in der Mittagspause, all das gehört ja zu kulturweit.

Wir mussten schnell neue Wege finden, miteinander in Austausch zu bleiben, sowohl mit den kulturweit-Kolleg\*innen als auch mit unseren Freiwilligen und Alumni. Ich habe dann angefangen, stundenlang verschiedene Online-Tools auszu-

probieren, habe Datenschutzrichtlinien studiert und Online-Methoden getestet, um für die Alumni- und Seminararbeit Möglichkeiten und Werkzeuge zu finden, damit wir produktiv weiterarbeiten können.

**Nadine:** Im März letzten Jahres haben wir alle schon unsere Laptops mit nach Hause genommen, um für den Fall eines Lockdowns gerüstet zu sein. Und plötzlich war es soweit: Kein gemeinsames Arbeiten mehr in den Büros, kein gemeinsames Kochen mehr, kein gemeinsames Essen auf dem Balkon. Erst einmal war jede\*r von uns für sich. Wir hatten das Glück, technisch gut ausgestattet zu sein. Der Wechsel vom Büro ins Homeoffice ging schnell. Gewöhnungsbedürftig war er trotzdem. Statt kurz im Zimmer der Kollegin vorbeizuschauen, müssen wir uns jetzt auf Statusanzeigen bei Microsoft Teams verlassen. Für das







Miteinander im Team haben wir dann einen täglichen Morgen-Check-In eingeführt.

In der Alumni-Arbeit haben wir zu Beginn der Pandemie noch optimistisch gedacht und geplant, Jugendherbergen für Veranstaltungen angefragt und gebucht. Doch ziemlich schnell haben wir uns dann dafür entschieden, alles in den digitalen Raum zu verlegen. Wir brauchten Planungssicherheit. Nicht nur für uns, sondern auch für unsere Alumni.

Das hieß aber auch, dass wir digitale Formate entwickeln und umzusetzen mussten. Die vielen Weiterbildungsangebote, die es in der Zeit gab, haben uns sehr geholfen. Ich weiß noch, dass ich nach meinem ersten Online-Workshop zu Zoom ganz euphorisch war: So viele Möglichkeiten! Eine echte Perspektive für unsere Veranstaltungen.

#### Vor welchen Herausforderungen stand und steht die Alumni-Arbeit durch diese Veränderungen?

**Nadine:** Es besteht immer wieder die Herausforderung, Formate und Angebote, die wir sonst in Präsenz umsetzen würden, im digitalen Raum zu denken. Unsere Alumni-Veranstaltungen leben auch von der persönlichen Begegnung, den informellen Momenten, dem Wiedersehen. Ganz besonders gilt das für unser jährliches Alumni-Treffen, das 2020 auch digital stattfinden musste.

Wir sind auch nicht die einzigen, die digitale Veranstaltungen organisieren. Unsere Alumni erleben ihr Studium, ihren Beruf, jegliche Aktivitäten momentan hauptsächlich online. Es

ist also nicht immer leicht, sie für unsere Angebote zu motivieren. Nach einem Tag vor dem Bildschirm ist die Luft schon mal raus. Wir geben uns deshalb besondere Mühe, unsere Weiterbildungen und Veranstaltungen so attraktiv wie möglich zu gestalten, kurzweilig und interaktiv.

**Johanna:** Außerdem gibt es auch Zugangshürden, die durch die Online-Durchführung wachsen: Ganz trivial ist das zum Beispiel die technische Infrastruktur. Aber auch die Aufmerksamkeitsspanne der Leute, die Resonanz zwischen den Teilnehmenden und der geschwächerte soziale Kontakt, von dem der Netzwerkcharakter unserer Alumni-Arbeit lebt und der unsere Formate bislang so attraktiv gemacht hat, können hinderliche Aspekte sein.

#### Welche Chancen ergeben sich?

**Nadine:** Ich bin sehr froh, dass wir uns schnell auf die digitale Umsetzung unserer Alumni-Angebote eingestellt haben, anstatt sie komplett abzusagen. So konnten wir unseren Alumni ein abwechslungsreiches Programm anbieten – von mehrtägigen Weiterbildungen und Seminaren bis hin zu kurzen Netzwerkveranstaltungen. Es war sehr schön zu sehen, dass Alumni an den Angeboten teilnehmen konnten, die gar nicht in Deutschland waren. So hatten wir bei Veranstaltungen zum Beispiel Alumni dabei, die sich aus Litauen, Norwegen oder Ägypten zugeschaltet haben. Nur durch die digitale Umsetzung war es ihnen möglich, dabei zu sein. Die Ortsunabhängigkeit ist die großer Vorteil des Digitalen und eine grenzüberschreitende Teilnahme an unseren Angeboten ist

eine Chance. So haben wir zum Beispiel im Frühjahr 2021 Alumni und Ansprechpersonen ihrer ehemaligen Einsatzstellen bei einem Revival-Treffen online zusammengebracht.

Außerdem lassen sich digitale Angebote gut mit privaten und beruflichen Verpflichtungen vereinbaren.

**Johanna:** Diese Ortsunabhängigkeit hat es auch ermöglicht, dass aktuelle Freiwillige an unseren Alumni-Veranstaltungen teilnehmen können. Ein Plus für die Vernetzung!

Außerdem lässt sich beobachten, wie sich soziale Gefüge und Sprechanteile im digitalen Raum verändern. Manche Menschen fühlen sich in einem Online-Raum wohler als in einer fremden Umgebung, sodass bestimmte soziale Dynamiken und Rollen aufgebrochen werden können.

#### Was habt ihr gelernt?

**Nadine:** Im Laufe des letzten Jahres haben wir viele Tools ausprobiert, Erfahrungen gesammelt und uns damit eine sehr gute Grundlage für die eigene Gestaltung digitaler Angebote erarbeitet. Auch mehr Flexibilität, Spontaneität, Gelassenheit und Fehlertoleranz sind positive Effekte.

**Johanna:** Durch ein stetiges Ausprobieren haben wir mittlerweile einen kleinen Werkzeugkasten an digitaler Methoden und Tools. Wichtig ist, Präsenzveranstaltungen weder inhaltlich noch zeitlich eins zu eins in den digitalen Raum zu überführen. Es braucht hier ganz andere Herangehensweisen, kürzere Formate und andere thematische Ansätze.

#### Werdet ihr das Digitale beibehalten?

**Nadine:** Ja, davon gehe ich ganz stark aus. Wir wollen in Zukunft eine gute Mischung aus digitalen Angeboten und Präsenzveranstaltungen etablieren. Auch hybride Formate sind nicht ausgeschlossen.

**Johanna:** Dabei werden wir im Blick behalten, welche Formate sich wie am besten umsetzen lassen. Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass unser Alumni-Jahrestreffen bald wieder am Werbellinsee stattfinden kann, wo der Freiwilligendienst normalerweise beginnt und endet. Nach einem Jahr online freuen wir uns auch wieder unglaublich auf das Schlange stehen am Seminar-Büffet und den Pausenplausch mit unseren Alumni.



Janna Basner ging 2013 als kulturweit-Freiwillige nach China.

# Aus der Komfortzone rausgeworfen werden

„Das ist nicht deren Ernst“, denkt Janna Basner als sie hört, dass sie im Herbst 2013 mit kulturweit nach Ningbo, einer Hafenstadt in China, ausreisen soll, um an der 3. High School im Deutschunterricht auszuhelfen. Doch in China angekommen, sind ihre Ängste bald schon verflogen. Und Janna entwickelt sich zu einer kühnen Abenteurerin.



Nacht in Shanghai verlässt sie das Hotel lieber noch nicht.

In Ningbo angekommen, arbeitet Janna an der 3. High School. Dort lernen die Schüler\*innen von der 10. bis 12. Klasse Deutsch, viele mit dem Ziel, später in Deutschland zu studieren. Janna hilft im Unterricht mit und bereitet ihre Schüler\*innen am Nachmittag auf mündliche Prüfungen vor. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, eine Schülerzeitung zu begleiten. Das entpuppt sich aber als ein kniffliges Unterfangen: Einer der Schüler will in der Zeitung ein Lied aus Deutschland vorstellen, das Janna irgendwie komisch vorkommt. „Die Texte waren kryptisch, das Band-Logo voller Runen.“ Janna kontaktiert die Website „Netz gegen Nazis“, und die gibt ihr Recht: Das Lied hat rechtsextreme Züge. „Das war schwierig. Ich wollte keine Neonazi-Texte abdrucken, aber auch nicht diejenige sein, die hier zensiert.“ Sie setzt sich mit zwei Lehrer\*innen zusammen und gemeinsam bereiten sie eine kleine Präsentation für den Schüler vor. Der reagiert verständnisvoll, war sich dem Kontext des Liedes nicht bewusst. Er sucht sich daraufhin ein neues Lied aus: „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“.

Janna lässt diese Episode nicht mehr los und sie entschließt sich, ein kleines Projekt ins Leben zu rufen. Ihre Kolleg\*innen an der Schule unterstützen sie dabei. Sie nutzt die morgendlichen Vorleserunden an der High School, um mit den Schüler\*innen unter anderem über Stereotype zu sprechen. „Wir haben darüber diskutiert, welche Vorurteile ihnen in Deutschland begegnen können“, erklärt Janna. „So konnten wir als Gruppe darüber sprechen, das macht stark.“ Auch Klischees über Deutschland kamen zur Sprache. Ob alle dort Dirndl und Lederhosen tragen, wie sie es von den Besuchen ihrer bayerischen Partnerschule in Ningbo kennen? „Da musste ich sie leider enttäuschen“, lacht Janna.

„Ich habe keine Lust mehr auf diese grauen Tage. Ich muss hier weg!“, schreibt Janna 2013 noch vor ihrer Ausreise im ersten Post ihres kulturweit-Blogs. Damals hatte sie ihre Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen und lebt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Hamburg. Nun soll sie mit kulturweit nach Ningbo, eine Hafenstadt südlich von Shanghai mit fast sechs Millionen Einwohner\*innen geschickt werden.

„Ich wollte etwas machen, was ich sonst nicht machen würde, mal aus meiner Komfortzone rausgeworfen werden“, erzählt Janna. Aber China?! Das ist nicht deren Ernst, dachte sie zuerst. „Ich hatte einfach gar keine Vorstellung, was auf mich zukommt. Ich hatte Angst, verloren zu gehen.“ Die Mutter des Freiwilligen, der vor Janna in Ningbo war, las ihren Blogbeitrag. Sie setzt Janna mit ihrem Sohn in Verbindung, die beiden telefonieren und Janna sind ihre Bedenken einigermaßen genommen. Bis sie in China landet. In der ersten



In ihrer Freizeit reist Janna Zickzack durch China. Meistens allein. Ihre ursprünglichen Ängste sind längst vergessen. Sie lernt die Sprache, um sich besser verständigen zu können. Trotzdem geht sie oft verloren, aber das macht ihr nichts mehr aus. Hatte sie sich vorher noch Sorgen gemacht, schmiedet sie jetzt immer neue Pläne. Sie nimmt sich vor, die heiligen Berge Chinas zu besteigen, trotz Affenattacken und widriger Witterungsverhältnisse. Einmal kommt Janna von einer Reise nach Ningbo zurück und stellte fest, dass die Stadt von einem Taifun überschwemmt worden war. In den Straßen stand das Wasser kniehoch. Der Busfahrer schmiss sie nur am Stadtrand raus. Es ist ein Uhr nachts, Janna schnallte sich ihren Rucksack auf den Kopf und macht sich zu Fuß auf den Weg durch die überflutete Millionen-Stadt.



Es sind solche Erlebnisse, die sie prägen. „Ich bin flexibler geworden, kann mich schneller auf neue Situation einlassen. Ich lasse mich jetzt nicht mehr so schnell von ungewöhnlichen Ereignissen einschüchtern.“ Das hilft ihr auch nach ihrer Rückkehr nach Deutschland, als Janna sich entscheidet, Medizin in München zu studieren. „Ich fühle mich in Hamburg sehr verwurzelt und ich weiß nicht, ob ich nach München gegangen wäre, wäre ich nicht in China gewesen!“

## kulturweit den Horizont erweitern



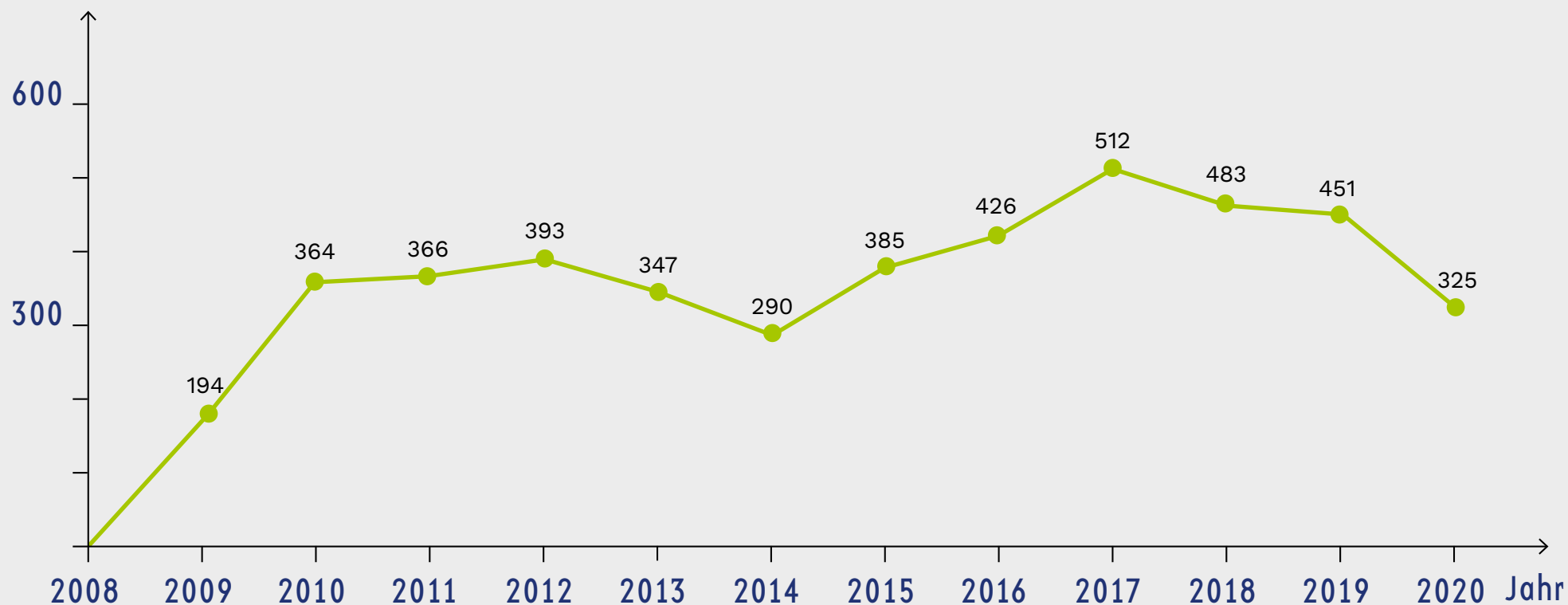




„Fahr hin, Habibi.  
Fahr hin und triff diese  
Menschen. Du bist  
die neue Generation.“  
Vater einer Märtyrerin



## Teilnehmer\*innen



### Ausreise

Teilnehmer\*innen

Gesamt  
2020\*\*

325

Gesamt  
2009–2020

4536

Dienstdauer

6 Monate

227

2800

12 Monate\*

98

1736

Geschlecht

männlich

82

1037

weiblich

243

3497

divers

0

2

Ausbildung

Schüler\*innen

209

2435

Studierende

95

1867

Auszubildende,  
Arbeitssuchende,  
Arbeitnehmer\*innen

21

234

\* Im Herbst 2020 war es pandemiebedingt notwendig, die Dienstdauer auf 9 bzw. 11 Monaten anzupassen.

\*\* Vom Ausbruch der Covid-19-Pandemie im März 2020 waren insgesamt 308 Freiwillige betroffen. 194 Freiwillige konnten nach ihrer Teilnahme am Vorbereitungsseminar nicht ausreisen. 114 Personen, die bereits seit September 2019 ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland leisteten, kehrten ebenfalls nach Deutschland zurück.

# 2020 in Zahlen

Feedback steht bei uns an erster Stelle: Um zu verstehen, was bereits gut läuft und an welcher Stelle wir die Ärmel hochkrempeln müssen, führen wir regelmäßig Befragungen durch. So bekommen nicht nur die Freiwilligen eine Stimme, auch die Ansprechpersonen in den Einsatzstellen geben Auskunft über ihre Erfahrungen. Für den Blick auf die gesamte kulturweit-Erfahrung befragen wir die Freiwilligen am Ende ihres Aufenthalts und die Einsatzstellen unseres internationalen Netzwerkes im jährlichen Turnus.

## Eckdaten zur Befragung

### Teilnehmer\*innen

135 rückkehrende Freiwillige Februar 2020  
224 Ansprechpersonen in den Einsatzstellen  
März 2019 – Februar 2020

### Methode

Online-Befragung  
Frühjahr 2020



## 1 Qualität des Freiwilligendienstes

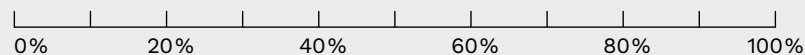
Von jeweils  
**98 %**  
erhalten wir eine  
positive Rückmeldung.



Aus Sicht der Freiwilligen



Aus Sicht der Einsatzstellen



hoch  
eher hoch  
eher niedrig  
niedrig

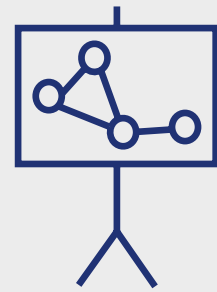
Die Qualität des Freiwilligendienstes kulturweit wird von den Ansprechpersonen in den Einsatzstellen sowie von den Freiwilligen selbst überwiegend „hoch“ oder „eher hoch“ eingestuft.

### Hinweise

- zu den Abbildungen: Prozentanteile gerundet, rundungsbedingte Differenzen in der Summe möglich
- zu den Zitaten: Abkürzungen werden mit (...) kenntlich gemacht und kleine Tippfehler für die Veröffentlichung korrigiert



# Qualität & Bewertung



## 2 Zertifizierung durch Quifd

Im Sommer 2020 wurde kulturweit zum fünften Mal mit dem Quifd-Siegel für Qualität im Freiwilligendienst ausgezeichnet. Quifd schaut sich alle Bereiche unserer Arbeit ganz genau an. Dabei haben die Prüfer\*innen nun zum ersten Mal auch unseren Natur-Freiwilligendienst unter die Lupe genommen und für gut befunden.

[www.quifd.de](http://www.quifd.de)



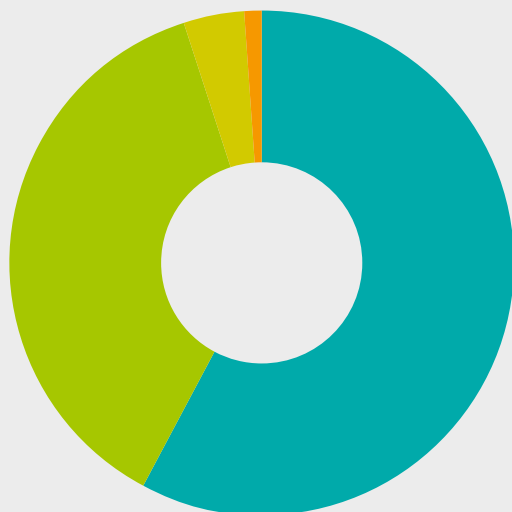
## 3 Betreuung durch das kulturweit-Team

### 95 %

der Freiwilligen bewerten die Betreuung durch das kulturweit-Team positiv.

Qualität aus Sicht der Freiwilligen

58% hoch  
37% eher hoch  
4% eher niedrig  
1% niedrig



„Vielen Dank für die schnellen und lieben Antworten auf alle möglichen Fragen!“  
— Freiwillige\*r

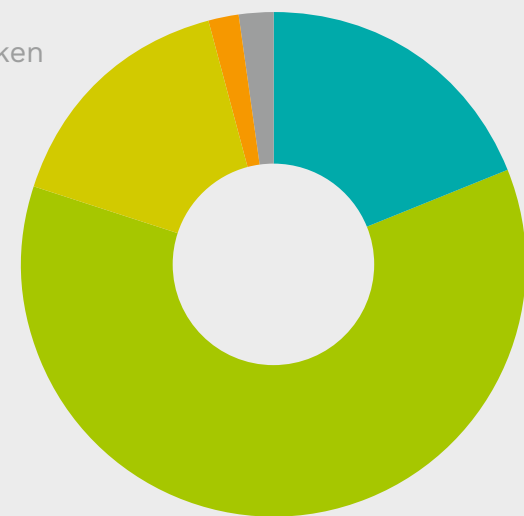
## 4 Interesse steigt

### 8 von 10

Freiwilligen interessieren sich nach ihrem Freiwilligendienst stärker für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Interesse an Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik

19% stark gewachsen  
61% gewachsen  
16% gleich geblieben  
2% gesunken  
2% stark gesunken



## 5 Schulnote für kulturweit

Unsere Versetzung ist glücklicherweise nicht gefährdet. Im Gegenteil:

Die Freiwilligen bewerten unsere Arbeit durchschnittlich mit einer Schulnote von

# 1,7

Dann ab ins nächste Schuljahr!

# Horizont erweitern, Persönlichkeit stärken...

## 6 Engagement ohne Ende

### 96 %

**der Freiwilligen möchten sich auch nach kulturweit weiter engagieren – über die Hälfte interessiert sich dafür sogar noch mehr als vorher!**

Wahrscheinlichkeit für zukünftiges Engagement außerhalb von kulturweit



45% hoch  
51% eher hoch  
5% eher niedrig  
0% niedrig

## 7 Lernerfahrung

Die Zeit im Freiwilligendienst bietet viele Möglichkeiten, neue Erfahrungen zu machen. Was bedeutet das genau für unsere Freiwilligen? Wir haben eine Handvoll Antworten auf diese Frage nach der wichtigsten Erkenntnis im Freiwilligendienst ausgewählt:

**„Die Vielfalt sollte das Maß aller Dinge sein.“**

**„... dass beinahe jedes Problem lösbar ist.“**

**„Egal wie fremd ein Ort erscheint, gib ihm zwölf Monate Zeit und er wird dein Zuhause.“**

**„Wie viele engagierte, inspirierende Menschen es auf der Welt gibt.“**

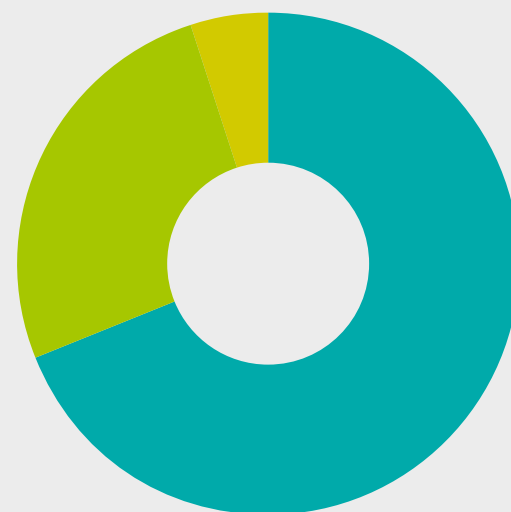
**„Wie wichtig Kulturaustausch und Weltoffenheit in der heutigen Zeit ist.“**

## 8 Persönlichkeit stärken

Ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland kann neben vielen neuen Begegnungen, Eindrücken und Erlebnissen auch herausfordernd sein. Unerwartete Situationen oder Aufgaben können in der neuen Umgebung auf die Freiwilligen warten. Aufgrund dieser Erfahrungen stellen die meisten Teilnehmer\*innen fest, dass sie durch ihren Freiwilligendienst selbstständiger geworden sind und Herausforderungen besser meistern können.

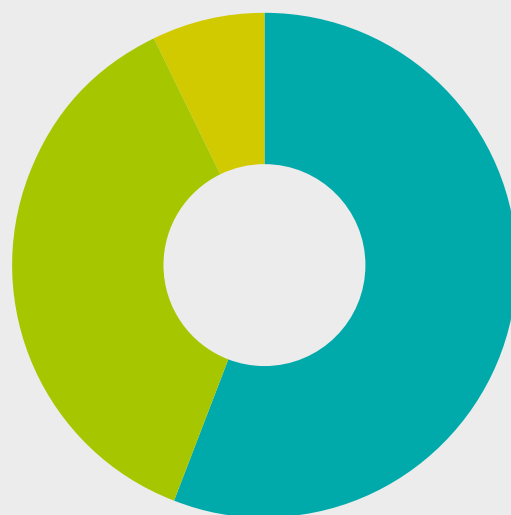
Selbständiger werden

69% erfüllt  
26% eher erfüllt  
5% weniger erfüllt  
0% nicht erfüllt



Bessere Bewältigung von persönlichen und beruflichen Herausforderungen

56% erfüllt  
37% eher erfüllt  
7% weniger erfüllt  
0% nicht erfüllt



„Die Möglichkeit die uns (...) durch kulturweit geboten wird, ist phänomenal. Gleichzeitig geschieht das in einem super strukturierten Rahmen. Allererste Klasse.“ — Freiwillige\*r



## 9 Transkulturelle Kompetenzen erweitern



Ein halbes oder ganzes Jahr im Ausland kann die eigene Sichtweise ganz schön auf den Kopf stellen. Mit ihren Eindrücken und Begegnungen sind kulturweit-Freiwillige aber nicht allein. Sie werden mit Seminaren durch ihre Zeit im Ausland begleitet und können dort ihre Erlebnisse reflektieren. Fast alle Befragten melden zurück: Das hat meinen Horizont erweitert.

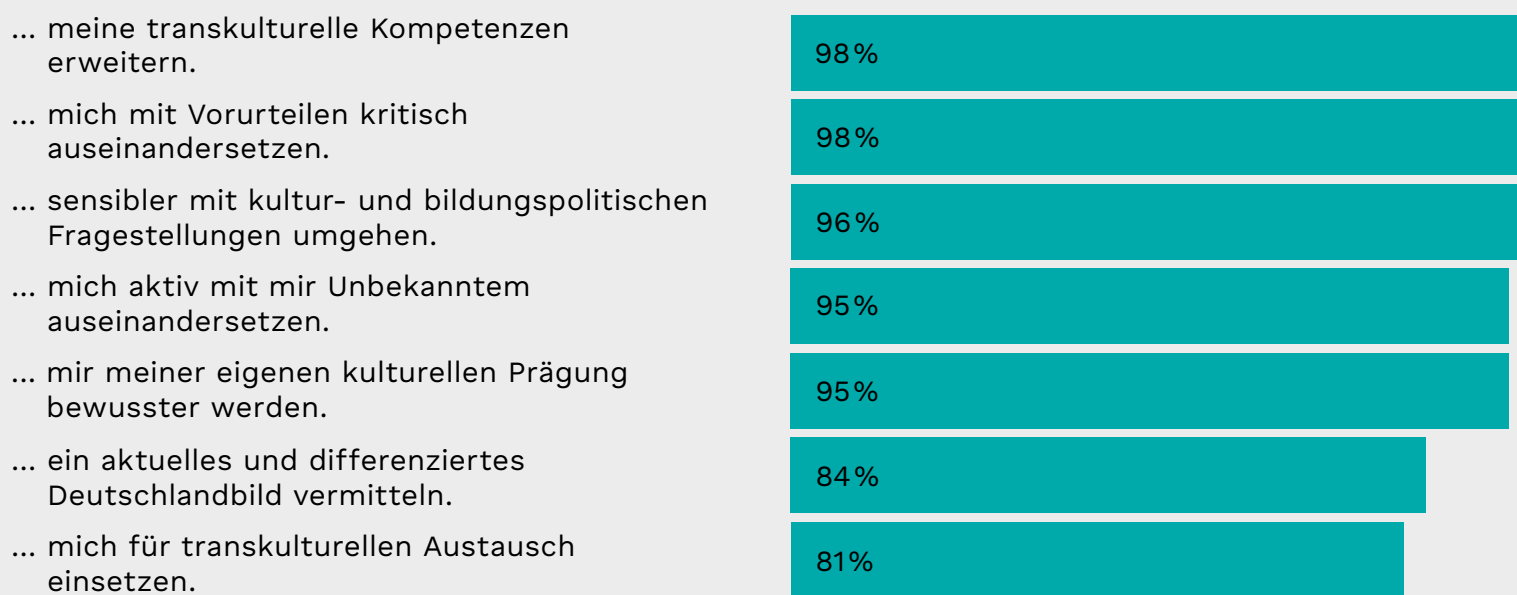
**98 %**  
der Teilnehmer\*innen konnten im Zuge ihrer kulturweit-Erfahrung ihre transkulturellen Kompetenzen stärken.

**98 %**  
konnten sich kritisch mit Vorurteilen auseinandersetzen.

**96 %**  
gehen nun sensibler mit kultur- und bildungspolitischen Fragen um.

Durch die Teilnahme am Freiwilligendienst kulturweit konnte ich...

Zustimmung in Prozent



## 10 Fachliche Kompetenzen weiterentwickeln



Der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bietet nicht nur die Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln, sondern auch Einblicke ins Berufsleben. Für über die Hälfte gehört der Freiwilligendienst zur ersten Arbeitserfahrung nach der Schulzeit.

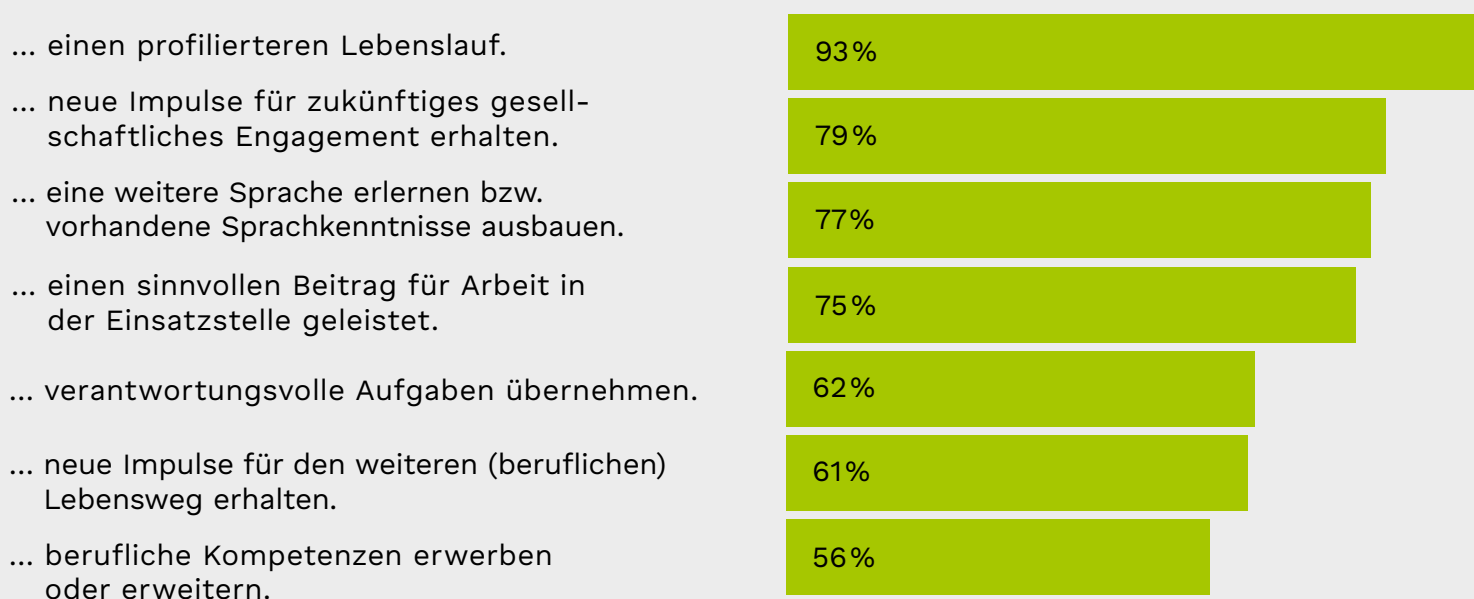
**93 %**  
der Freiwilligen sind der Meinung, dass sich die Teilnahme an kulturweit positiv auf ihr berufliches Profil auswirkt.

**79 %**  
haben neue Impulse für ihr zukünftiges gesellschaftliches Engagement bekommen.

**77 %**  
konnten ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern.

Durch die Teilnahme am Freiwilligendienst kulturweit habe ich / konnte ich ...

Zustimmung in Prozent



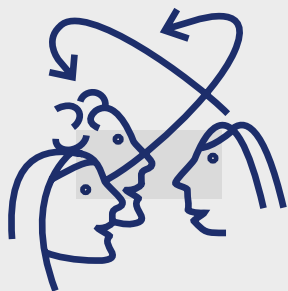
## 11 Austausch

Auch die kulturweit-Einsatzstellen profitieren vom Programm: Der Austausch zwischen den Teams vor Ort und den jungen Freiwilligen bietet viel Raum für Ideen und Inspiration. Schließlich setzen viele Freiwillige Projekte in ihrer Einsatzstelle um und bringen so eigene Themen und Schwerpunkte ein.

Neue Impulse von den Freiwilligen erhalten



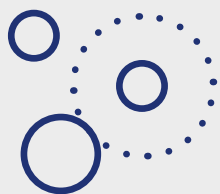
55% erfüllt  
34% eher erfüllt  
9% weniger erfüllt  
2% nicht erfüllt  
1% keine Angabe



Den Freiwilligen neue Impulse für ihren weiteren Lebensweg geben



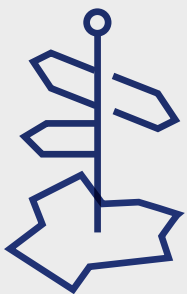
72% trifft zu  
24% trifft eher zu  
1% trifft weniger zu  
0% trifft nicht zu  
2% kann ich nicht beurteilen



Den Freiwilligen verschiedene Facetten des Einsatzlandes zeigen



78% erfüllt  
21% eher erfüllt  
0% weniger erfüllt  
0% nicht erfüllt  
0% keine Angabe



„Ein tolles Programm mit dem Gewinn für beide Seiten.“  
— Einsatzstelle

## 12 Unterstützung

**98 %**  
der Einsatzstellen  
sehen die Chance,  
junge Engagierte in  
ihrer Entwicklung  
zu unterstützen.



Bei der täglichen Arbeit unterstützen sich beide Seiten gegenseitig. Einerseits sehen 98 % der Einsatzstellen die Chance, junge Engagierte in ihrer Entwicklung zu unterstützen, andererseits stellen die Freiwilligen eine wichtige und wertvolle Ergänzung für das Team dar.

Entwicklung der Freiwilligen unterstützen



75% erfüllt  
23% eher erfüllt  
1% weniger erfüllt  
0% nicht erfüllt  
1% keine Angabe

Unterstützung für bestimmte Arbeitsbereiche erhalten



64% erfüllt  
30% eher erfüllt  
5% weniger erfüllt  
0% nicht erfüllt  
1% keine Angabe

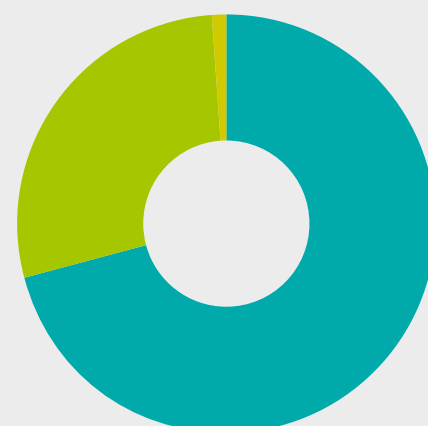
## 13 Mehrwert schaffen

**99 %**  
der Einsatzstellen  
sehen im Engagement  
der Freiwilligen  
einen Mehrwert.



Mehrwert für die Arbeit  
in der Einsatzstelle

71% hoher Mehrwert  
28% gewisser Mehrwert  
1% geringer Mehrwert  
0% kein Mehrwert





# ... zusammenarbeiten



„Vielen Dank für diese tolle Möglichkeit, junge Freiwillige an unserer Schule zu haben. Wir hoffen, das Programm bleibt noch lange bestehen. Kulturaustausch ist sehr wichtig. Er hilft, Vorurteile und Schranken abzubauen und globales Zusammenleben zu lernen.“  
— Einsatzstelle

## 14 Empfehlung

Rund  
**97%**  
der Freiwilligen  
würden kulturweit  
weiterempfehlen.



Rund  
**98%**  
der befragten Einsatzstellen  
stufen die erneute Teilnahme  
am Programm als (sehr)  
wahrscheinlich ein.



# #SuchdasWeite

## www.kulturweit.de



### Abbildungen

- S.2 ©Thomas Imo / photothek.net  
S.6 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Lukas Papierak  
S.8 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Lukas Papierak  
S.9 ©Deborah Prkno  
S.10 ©Sonja Heyen  
S.11 ©Sonja Heyen  
S.12 Porträt oben: ©Lara Homes  
Porträt unten: ©Maya Aschenbach  
Bild unten: ©Lara Homes  
S.13 ©Lara Homes  
S.14 ©Maya Aschenbach  
S.15 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Anton Kuba  
S.16 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde  
S.17 ©Alaa Mustafa  
S.18 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Christoph Löffler  
S.20 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde  
S.21 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde  
S.22 ©Janna Basner  
S.23 ©Janna Basner  
S.24 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Lukas Papierak  
S.26 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Stefan Schacher  
S.31 ©Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde

### Impressum

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.  
Freiwilligendienst kulturweit  
Hasenheide 54  
10967 Berlin  
Telefon +49 30 802020-300  
Fax +49 30 802020-329  
kontakt@kulturweit.de  
www.kulturweit.de

Leitung (verantwortliche Redakteurin)  
Anna Veigel

Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion  
Peter Martin, Rea Ost

Qualitätssicherung & Evaluation  
Katharina Dahms

Gestaltung  
Panatom Corporate Communication

Druck  
Druckteam Berlin  
gedruckt auf Enviro Value C  
(umweltfreundliches Recyclingpapier  
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)



Freiwilligendienst **kulturweit**  
• **Deutsche UNESCO-Kommission**

### Partner



DEUTSCHES  
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT



### Gefördert durch



### Geprüft von



www.kulturweit.de

